

Wird vom Amt für regionale Landesentwicklung ausgefüllt
Eingangsstempel
Aktenzeichen

Mein Zeichen (Bei Antwort angeben)

Antrag auf Aufnahme in das Dorferwicklungsprogramm

nach der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

1 Antragsteller

1.1 Gemeinde (ggf. federführende Gemeinde bei mehreren beteiligten Gemeinden):
Stadt Neustadt am Rübenberge

1.2 Weitere beteiligte Gemeinden (soweit zutreffend):

1.3 Landkreis:
Region Hannover

1.4 Anschrift: (Straße / Haus-Nr.) (PLZ / Ort)
Nienburger Straße 31 31535 Neustadt a. Rbge.

1.5 Auskunft erteilt: (Name) (Tel./ Durchwahl)
Herr Schmidt / Herr Lizon 05032 – 84 – 270/ -259

Dieser Antrag auf Aufnahme in das Dorferwicklungsprogramm gliedert sich in

- den Teil A – Daten, Fakten, Kurzbeschreibungen und erfordert lediglich Zahlenangaben bzw. kurze, stichwortartige Beschreibungen zur Darstellung des Ist – Zustandes,
- den Teil B – Beschreibung anhand konkreter Fragestellungen, was Sie von einem Dorferwicklungsverfahren im beschriebenen Projektraum erwarten und wie Sie den Dorferwicklungsprozess und die daraus resultierenden Ergebnisse nutzen wollen (auf max. 2 DIN A 4 Seiten).
- den Teil C – optional - bildhafte, graphisch gestalterische Darstellung des konzeptionellen Ansatzes (max. DIN A 2)
- den Teil D – Anlagen

Teil A – Daten, Fakten und Kurzbeschreibungen

1. Allgemeine Beschreibung der Dorfregion und der derzeitigen Situation:

1.1 Statistische Angaben

Größe des Gesamtgebietes:	4312 ha	Anzahl der an der Dorfregion beteiligten Dörfer	6
Beteiligte Dörfer		Einwohnerzahl	
1. Bevensen		159	
2. Büren		236	
3. Empede mit Himmelreich		650	
4. Laderholz		322	
5. Mariensee		1.107	
6. Wulfelade		371	
		Stand: 31.12.2019	
		Summe	2.845
Einwohnerdichte in der Dorfregion		Ca. 66 Einw./km ²	
Wirtschaftsbetriebe in der Dorfregion		Anzahl	
- Landwirtschaft (HE/NE)		17/23	
- produzierendes Gewerbe		2	
- Handel, Handwerk, Gewerbe		63	
- Dienstleistung, Tourismus, Gastronomie, Beherbergung		56	
Demographische Entwicklung in der Gemeinde/ den Gemeinde (altersstufengerecht gemäß LSN)		Anhang I	
Leerstandskataster, Baulücken- bzw. Brachflächenkataster		Anhang II (soweit vorhanden)	

1.2 Dörfliche Infra- und Siedlungsstruktur

1.2.1 Baugebiete und deren Auslastung

Es gibt derzeit keine Neubaugebiete in der Dorfregion. Die Stadt Neustadt a. Rbge. verfügt über ein Baulückenkataster, dessen Ziel es ist, die Grundsätze der Innenentwicklung umzusetzen, Boden zu sparen und die Zersiedelung von Dörfern zu vermeiden. Es ist ein wichtiges Planungsinstrument, das in der DE zur Strategieumsetzung herangezogen werden soll. Grundsätzlich sind Nachverdichtungspotenziale vorhanden, wobei eine Neuausweisung von Baugebieten immer nur kleinteilig und bedarfsgerecht erfolgen soll.

Aktueller Stand zur Antragstellung:

Bevensen: kein Baugebiet, 11 Baulücken im Ort

Büren: 1 Baugebiet mit 10 Bauplätzen, darin noch 2 Baulücken im Geltungsbereich B-Plan und weitere 7 Baulücken im Ort

Empede/Himmelreich: Baugebiete ausgelastet, 10 Baulücken im Ort

Laderholz: kein Baugebiet, 14 Baulücken im Ort

Mariensee: kein Baugebiet, 37 Baulücken im Ort

Wulfelade: 25 Baulücken, davon 6 Baulücken im Geltungsbereich B-Plan

Für Büren und Laderholz besteht zudem eine Gestaltungssatzung, die zur Wahrung der historischen Baukultur dient. Die Baulücken sind nur teilweise am Grundstücksmarkt verfügbar.

1.2.2 GFZ/ GRZ der Dorfregion
Durchschnittlich werden als Maß der baulichen Nutzung eine GRZ von 0,2-0,5 sowie eine GFZ von 0,3-0,8 festgesetzt. Somit wird den Anforderungen an das Wohnen gerecht, eine lockere und nicht zu dichte Bebauung, wie in den dörflichen Strukturen üblich, wird gesteuert. Die Zahl der Vollgeschosse liegt je nach dörflicher Vorprägung bei I-II. In Baugebieten wird zur Erhaltung der dörflichen Struktur in der Regel eine Mindestgröße für die Baugrundstücke vorgegeben.
1.2.3 vorhandene Ver- und Entsorgungsanlagen, Energieversorgung (zentral, dezentral, regenerativ)
<p>Energieversorgung Hervorzuheben sind die alternativen Energieformen wie das Nahwärmenetz in Laderholz, Windkraftanlagen (WKAs) in Laderholz, Wulfelade, Bevensen, Büren und ein Blockheizkraftwerk mit Nahwärmenetz in Wulfelade. Auf privaten und öffentlichen Dächern sind teilweise Photovoltaikanlagen installiert.</p> <p>Ver- und Entsorgung Die Trinkwasserversorgung wird durch den Wasserverband Garbsen-Neustadt abgedeckt und gewährleistet. Die Schmutzwasserentsorgung wird durch den Abwasserbetrieb Neustadt a. Rbge. (ABN) abgedeckt und gewährleistet. Die Müllentsorgung wird durch die beauftragten Abfallentsorgungsgesellschaften (AHA, REMONDIS) abgedeckt und gewährleistet. Besonders sind örtliche Grüngutsammelstellen, die in Kooperation mit Landwirten und AHA betrieben werden.</p>
1.2.4 Einrichtungen der Daseinsvorsorge, soziokulturelle Infrastrukturen
<p>Kindergärten in</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ev.-luth. KiTa Mariensee, Träger: Ev. Kirche, (Anbau zur Gruppenvergrößerung findet derzeit statt). Die Einrichtung verfügt zusätzlich über einen Hort im Gemeindehaus, der für 20 Kinder der 1. - 4. Klasse eingerichtet ist. - KiTa Büren, Träger: Stadt Neustadt a. Rbge. (Baumaßnahme zur Sanierung und Erweiterung der Gruppengrößen sind geplant) - KiTa Empede-Himmelreich e.V., Träger: Elterninitiative – Verein, - KiTa Natura in Laderholz, Träger: Gemeinnützige Genossenschaft Kita NATURA eG., (Eine Bauernhof – Kita, die derzeit gebaut wird. Die Eröffnung mit 15 Plätzen ist für den Winter 2020 geplant) <p>Grundschule in Mariensee mit rund 70 Schulkindern in vier einzügigen Klassen. Das Einzugsgebiet besteht aus den Dörfern Wulfelade, Mariensee, Empede-Himmelreich und Büren. Die Dörfer Laderholz und Bevensen hingegen gehören zu dem Einzugsbereich der Grundschule Hagen, daraus resultieren – wie auch bei den KiTas - Verflechtungen mit dem Mühlenfelder Land, hinsichtlich von Freundschaften und im Vereinsleben.</p> <p>Lebensmittelversorgung Dorfladen und Bäcker in Mariensee, SB – Hofläden in Bevensen, Laderholz (24h geöffnet) und Empede</p> <p>Dienstleister in Mariensee: Eisdiele, Blumenladen, Friseur, Änderungsschneiderei, Kosmetiksalon, Volksbank sowie eine Tankstelle in Wulfelade</p> <p>Gaststätten in Mariensee (1x) und Wulfelade (2x). Die Wulfelader dienen in vielfältiger Weise den Dorfgemeinschaften als sozialer Treffpunkt sowie als Veranstaltungsorte.</p> <p>Übernachtungsmöglichkeiten in Mariensee: Hotel (vorrangig für Gäste der dortigen Feiern) und private Zimmervermietung; in Wulfelade: Gästezimmer vornehmlich für Fahrradtouristen</p> <p>Medizinische Versorgung in Mariensee: Allgemeinmediziner in Zweigstellenpraxis, Physiotherapie, Ergotherapie, Yoga, Logopädie– sowie Tierarztpraxis. In Wulfelade: Heilpraktikerin</p> <p>Kultur Kloster Mariensee, Wassermühle Laderholz, Dorfladen Mariensee, Gaststätten, Theater in Himmelreich, Robby – Messe (jährl. Wirtschaftsschau mit 130 Ausstellenden)</p> <p>Kirchengemeinden KG Mariensee (Mariensee, Wulfelade, Empede, Himmelreich und Büren), KG Mandelsloh (Bevensen und Laderholz) mit regionsübergreifenden Chören bzw. Posaunchören</p> <p>Vereinsliste große Anzahl an engagierten Vereinen als besondere Stärke (siehe 4.3)</p>

1.3 Beschreibung besonderer Stärken:

1.3.1 wirtschaftlicher Art
Handel, Handwerk, Gewerbe Im Ortskern von Mariensee, entlang der Höltystr. / Zum Duvenwinkel ist die Versorgung mit den Artikeln des täglichen Bedarfs sowie die Inanspruchnahme

zahlreicher Dienstleister möglich (vgl. Punkt 1.2.4). Hervorzuheben ist der Dorfladen Mariensee (LEADER – Projekt 2018). Die Initiierung des Projektes, die Planung, Umsetzung und nun die Betriebsführung des Dorfladens hat die Dorfbewohner*innen zu einem guten Team zusammengeschweißt. Es gibt weitere Ideen für die Weiterentwicklung, z.B. den Ausbau des Dachgeschosses zur Nutzung als Versammlungsraum für die Dorfgemeinschaft, die energetische Aufwertung durch Photovoltaik oder eine E-Bike Ladestation.

Landwirtschaftliche Betriebe im Haupterwerb gibt es derzeit noch in Büren (2), Bevensen (2), Laderholz (4), Wulfelade (3), Mariensee (2) und Empede (4). In der Dorfregion sind zahlreiche Gewerbebetriebe (bspw. Bauunternehmen, Tischlerei, Spedition, Büroorganisation, Elektriker, Anbieter für Internet - Dienstleistungen) ansässig. Hervorzuheben ist die Anzahl der Arbeitsplätze in Wulfelade mit 49 Vollzeit- und 28 Teilzeitstellen bei 371 Einwohnern.

Das Friedrich-Loeffler-Institut in Mariensee zählt mit über 80 Mitarbeiter*innen zu den größten Arbeitgebern der Dorfregion. Das international renommierte Institut, zu dem auch die Deutsche Genbank für landwirtschaftliche Nutztiere gehört, führt Forschungsarbeiten zur Erhaltung und Nutzung tiergenetischer Ressourcen durch. Es zieht regelmäßig Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland an und ist seit vielen Jahren eine Besucherattraktion.

Tourismus / Naherholung Die Dorfregion liegt im Naherholungsgebiet „Neustädter Land / Nördliches Leinetal“. Sein charakteristisches Element ist die Leine. Darüber hinaus prägen Moore, Heide, Wald, Hecken, Knicks und die Marsch diesen Raum, der sowohl Landschaftsschutz- als auch Naturschutzgebiete aufweist. In diesem ländlichen und vielfältigen Gebiet überwiegen ruhige Erholungsformen wie Radfahren und Wandern. Die Dorfregion wird durch Pilger- und Wanderwege (Jacobusweg) erschlossen. Die Nähe zur Leine, zum Naturpark Steinhuder Meer und zum Klosterforst bieten weitere Potentiale für Tagesausflüge. Über die Vermarktung Steinhuder - Meer – Tourismus GmbH werden auch Hinweise auf die Angebote der Dorfregion gegeben. Als touristischer Anziehungspunkt mit Wirkung über die Dorfregion hinaus ist das Kloster in Mariensee hervorzuheben. Neben seiner baukulturellen Bedeutung liegt es zudem am Nebenweg des Pilgerweges von Loccum nach Volkenroda. Als weiterer Anziehungspunkt gilt der Spielplatz in Bevensen. Dieser wird im Spielplatzführer der Region Hannover aufgeführt und lockt Familien über die Dorfregion hinaus nach Bevensen. Das Waldbad in Wulfelade ist als idyllisch gelegenes Familienbad bekannt und dient Einheimischen und Gästen als sportlicher Anlaufpunkt (jährl. Triathlon als überörtliches Event). Die Wassermühle in Laderholz ist die einzige in der Region Hannover, die noch zu Schauzwecken in Betrieb genommen wird. Zu ihrer Wiederherstellung wurde 1990 ein Verein gegründet, der das Baudenkmal engagiert pflegt. Zur Versorgung und Unterbringung von Gästen bieten sich die Nahversorgungs- und Übernachtungsangebote (vgl. Punkt 1.2.4) an. Im Rahmen des sanften Tourismus bieten sich in der Dorfregion noch Potentiale beim Ausbau von ergänzender touristischer Infrastruktur (bspw. Wander-, Rad- und Kanutouren).

1.3.2 infrastruktureller, ökologischer oder baukultureller Art

Infrastruktur Das ÖPNV – Angebot wird in der Dorfregion grundsätzlich als gut empfunden. Buslinien verbinden die Dörfer mit Neustadt a. Rbge., Mandelsloh und Niedernstöcken. Damit ist auch die Anbindung zur Bahn in Neustadt gegeben. Weitere Bahnhöfe in Hagen und Eilvese sind aus der DR nicht ohne Umstieg in Neustadt erreichbar. Die Dorfregion ist als Teil der Region Hannover im Tarif und Einzugsgebiet des Großraumverkehrs Hannovers gut ausgestattet. Ergänzend sind, auch nachts und an Wochenenden, Rufbusse verfügbar. Alle Dörfer sind durch ein gutes Straßennetz angebunden. Die L191 und L192 sowie die B6 bilden eine gute Anbindung in die nächsten Zentren. Die gute verkehrliche Anbindung wirkt sich als positiver Standortfaktor auf die Region aus.

Ökologie / Klimaschutz Landschaftlich sind die Dörfer in eine abwechslungsreiche Landschaft aus Wäldern, Feldern und der Leineaue eingebettet (vgl. auch 1.3.1). Die Dorfregion liegt teilweise im Naturpark Steinhuder Meer. In der Dorfregion befinden sich das Naturschutzgebiet Evenser Moor sowie weitere 7 Landschaftsschutzgebiete. Eine besondere Vernetzungsfunktion als Feuchtlebensraum von nationaler Bedeutung bietet das Natura2000 FFH-Gebiet 3021-331 Aller (mit Barnbruch), untere Leine, untere Oker. Der Hagener Bach durchquert die Region und ist an vielen Stellen sich selbst überlassen. Er fließt zudem durch das benachbarte Mühlenfelder Land, sodass hier (wie auch bei der Alpe) ggf. Kooperationsprojekte im Bereich Renaturierung und Umgestaltung mit der Nachbar-Dorfregion entstehen könnten. Der Basser Wald wird nur noch extensiv bewirtschaftet. Teilweise sind in den Dörfern noch zahlreiche alte, große Bäume und viele Hecken vorhanden die das Ortsbild positiv prägen. Die Landwirtschaft prägt die Umgebung der Dörfer. In den Dörfern wird Wert auf Artenreichtum gelegt, so werden Blühstreifen angelegt und brachliegende Flächen bepflanzt, um Lebensräume zu schaffen. Trotzdem bestehen

noch Potentiale für die Anpflanzung größerer Laubbäume und die weitere Vernetzung von Biotopen. Windkraftanlagen (WKAs) im Gebiet der Dorfregion unterstützen eine nachhaltige Energieversorgung. Diese befinden sich in Laderholz, Wulfelade, Bevensen und Büren. In Laderholz werden diese als Bürgerwindpark

betrieben. Die Dorfbewohner*innen nutzen den Strom sowie die Erträge aus den Anlagen für ihr Dorf. Darüber hinaus wurde 2016 in Laderholz ein autarkes Nahwärmenetz (BioEnergie Laderholz eG) installiert, das mit Holzhackschnitzeln aus der Region dafür sorgt, dass derzeit 66 Laderholzer Haushalte heizen können. Für die DE bieten sich an dieser Stelle Potentiale bei der Übertragbarkeit dieses Modells auf weitere Dörfer. Wulfelade ist im Dorfwettbewerb der Region 2011 / 2014 als "Klimadorf" ausgezeichnet worden. Der Windpark Wulfelade war einer der ersten im Binnenland und seine repowerten 6 WKAs produzieren Naturstrom für fast 7000 Haushalte. Die Windkraft hat auf städtischer und regionaler Ebene eine hohe Bedeutung.

Baukultur / Wohnen Alle Dörfer haben gemeinsam, dass sie über einen historischen Kern mit ortsbildprägender Bausubstanz verfügen (bspw. Alt – Mariensee, Moritzgraben in Wulfelade). Teilweise sind die Gebäude bereits in guten, sanierten Zuständen. Es gibt aber noch Gebäude, deren Nachnutzung derzeit ungeklärt ist und die Sanierungsbedarfe aufweisen. Diese stehen teilweise unter Denkmalschutz. Eine enge Abstimmung mit der unteren Denkmalschutzbehörde der Stadt Neustadt a. Rbge. wird im DE-Prozess nötig sein (Liste Baudenkmale in Anhang D). Da ebenfalls in allen Orten eine Nachfrage nach Häusern und Grundstücken vernommen wird, richten sich auch die Ziele der DE danach aus (vgl. Teil B). Die DE kann durch gezielte Beratung Möglichkeiten für Umnutzungen und Nutzungsänderungen aufzeigen, sowie gestalterische Grundlagen für die Erhaltung des Ortsbildes darlegen. Hierbei werden auch das Baulückenkataster und die Planungen der Stadt Neustadt a. Rbge. (Wohnbaulandentwicklungsleitlinien) berücksichtigt werden. Die Gestaltungssatzungen in Büren und Laderholz sorgen für die Wahrung der Baukultur. Die Bürger wurden bei der Festlegung mit einbezogen (vgl. Punkt 1.2.1). Die Klosterkirche aus dem 13./14. Jhd. mit den Kloster- und Nebengebäuden sowie ihrer Gartenanlage ist eine baukulturelle Besonderheit und ist über die Grenzen der Dorfregion hinaus bekannt. Die Wassermühle in Laderholz ist nicht nur eine baukulturelle, sondern auch eine soziale, touristische und kulturelle Stärke des Dorfes. Sie wird als Veranstaltungsort genutzt und bietet einen attraktiven Aufenthaltsort. Für den Erhalt benötigt der Mühlenverein Unterstützung, die mithilfe der DE erleichtert werden könnte.

1.3.3 soziokultureller Art

Zu den besonderen Stärken der Dorfregion zählt der Zusammenhalt der **Dorfgemeinschaften**, Vereine und Feuerwehren. Die dörflichen Vereine bieten ein breites Angebot für die Freizeit Beschäftigung und richten sich an alle Altersgruppen.

Dorfgemeinschaften und Dorfgemeinschaftsvereine organisieren mit viel Engagement regelmäßige Feste, (kulturelle) Veranstaltungen und Projekte. Teilweise werden gemeinsame Veranstaltungskalender geführt. Den starken Dorfgemeinschaften fällt es leicht, sich für gemeinsame Arbeiten und Projekte (bspw. Spiel- und Grillplatzinitiative Bevensen oder Sanierung des DGH Wulfelade) zu organisieren und gemeinsam für die Dörfer „anzupacken“. Dieser Zusammenhalt wird als bedeutendes Potential für den DE – Prozess betrachtet. Anhang D enthält eine vollständige, detaillierte Vereinsliste. Um diese Stärke zu erhalten, haben alle Dorfgemeinschaftshäuser und **Treffpunkte** in der Dorfregion einen besonders hohen Stellenwert. Ohne sie ist eine funktionierende Dorfgemeinschaft nicht möglich. Während das DGH in Empede bereits mit ZILE – Mitteln saniert und barrierefrei ausgestattet wurde und das DGH in Wulfelade sich derzeit in den Umbaumaßnahmen zu einem neuen Dorfzentrum befindet, sind sowohl in Büren, Laderholz als auch insb. in Bevensen noch hohe Bedarfe am Erhalt bzw. der funktionellen Ergänzung der bestehenden Treffpunkte. Nicht nur touristisch und baukulturell, sondern auch in Bezug auf die Angebote von Kulturveranstaltungen soll das **Kloster Mariensee** hervorgehoben werden. Es bietet Führungen, Einkehrtage, Konzerte, Seminare über klösterliche Kulturtechniken und Ausstellungen in inspirierender Atmosphäre an.

1.4 Beschreibung bestehender Schwächen:

1.4.1 wirtschaftlicher Art

Landwirtschaft / Gewerbe Zu den wirtschaftlichen Schwächen ist an erster Stelle der Strukturwandel in der Landwirtschaft zu nennen. Kleinere landwirtschaftliche Betriebe und Nebenerwerbsbetriebe nehmen ab. Hier besteht ein Risiko von weiteren Betriebsaufgaben, wodurch es

zu einem Verfall der prägenden, landwirtschaftlichen Haupt- und Nebengebäude in den Dörfern kommen könnte. Allgemein besteht Bedarf an Flächenangeboten, die den heimischen Betrieben Möglichkeiten für Expansionen bieten würden. Ggf. ergeben sich aus diesen Problematiken Synergieeffekte. Die Nahversorgung und auch die medizinische Versorgung befinden sich beinahe nur in Mariensee. Eine Post und eine Apotheke würden die Grundversorgung vervollständigen. **Handynetz / Internet** In großen Teilen der Dorfregion ist das Mobilfunknetz schlecht (bspw. in Mariensee und Bevensen.) Auch die Qualität des Internets ist für die private und gewerbliche Nutzung nicht ausreichend. Durch fehlende Internet- / Glasfaseranbindungen besteht das Risiko, dass Gewerbetreibende aus der Dorfregion an besser versorgte Standorte abwandern. **Tourismus** Touristische, aber auch für die Dorfbevölkerung attraktive Rundwege zwischen und um die Dörfer fehlen (z.B. in Wulfelade). Auch die Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeiten sind rar in der Dorfregion (vgl. Punkt 1.3.1). An den Straßen sind überwiegend keine Radwege vorhanden, auch das Radwegenetz ist lückenhaft und sollte daher im Rahmen der DE geprüft und ergänzt werden. In den Dörfern könnten die Informationstafeln für Touristen aktualisiert werden und besser auf nahegelegene Sehenswürdigkeiten hinweisen. Potentiale bieten auch die historischen Besonderheiten, wie der volkstümliche Dichter Hölty in Mariensee oder der Heimatdichter Schulze-Lohoff in Büren.

1.4.2 infrastruktureller, ökologischer oder baukultureller Art

Infrastruktur Die hochfrequentierte L191 (Höltystr.) wird durch die Dorfbewohner*innen als laut wahrgenommen und wirkt sich negativ auf die dörfliche Aufenthaltsqualität aus. Auch aus Himmelreich, das zwischen der B6 und der Bahnlinie liegt, wird von diesen Lärmemissionen berichtet. Bei Rückstau von der Bahnschranke wird zudem das Verkehrsnetz stark belastet. Beide Faktoren senken die Aufenthaltsqualität in dem kleinen Ort. Es fehlt eine Querungshilfe. Verkehrsberuhigung, ortstypische Straßenraumgestaltung und die Kennzeichnung von Ortsmitten sind klassische Themen der DE. Zwischen der Landwirtschaft und den Dorfbewohner*innen bestehen teilweise Interessenskonflikte, die durch die Geruchsemmissionen verdeutlicht werden. Hier kann der Prozess der DE zur Mediation dienen und die gegenseitigen Interessen kommunizieren. Der ÖPNV ist auf Neustadt a. Rbge. ausgerichtet, Querverbindungen von Mariensee nach bspw. Hagen (DR Mühlenfelder Land), wo Apotheken, Fachärzte, etc. ansässig sind fehlen. Aus Himmelreich ist eine Anbindung in die benachbarten Dörfer nur per Schulbus vorhanden. Aus Bevensen ist keine Busverbindung nach Mandelsloh vorhanden. Durch die sternförmige Ausrichtung ergeben sich teilweise lange Fahrzeiten, die durch gezielte Querverbindungen bspw. mit Klein- oder Rufbussen vermieden werden könnten. Das Fehlen der Radwege wurde bereits als touristische Schwäche beschrieben, gilt aber auch für die lokale Bevölkerung. Insbesondere Kinder, die keinen straßenbegleitenden Radweg zum Waldbad Wulfelade und zum Sportplatz haben, sind einem unnötig hohen Sicherheitsrisiko (ggf. auch im Hinblick für die Schulwegsicherung) ausgesetzt.

Ökologie / Klimaschutz Neben den positiven Effekten der WKAs sind auch Meinungen in der Dorfregion vertreten, die das Erscheinungsbild der Anlagen, die Lärmemissionen sowie die Schlagschatten als nachteilig für die dörfliche Lebensqualität empfinden. Wie auch bei den Luft- und Lärmkonflikten besteht hier ein Bedarf an Kommunikation im Rahmen der DE. Bisher sind keine Ladestationen für E – Autos oder E – Bikes in der Dorfregion vorhanden. Insbesondere durch die Lage der Dorfregion in der Region Hannover bieten sich hier Potentiale. Für das Nahwärmenetz in Laderholz bestehen noch deutliche Verbesserungspotentiale. Derzeit kommt es aus technischen Gründen zu Leitungsverlusten im Netz. Eine gesteigerte Effizienz bieten die Digitalisierung der Steuerungssysteme oder eine Wärmerückgewinnung der Abgase.

Baukultur / Wohnen In allen Dörfern ist der Bedarf nach Bauplätzen erkennbar (vgl. Punkt 1.2.1). Viele Flächen stehen nicht zur Verfügung. Dies birgt insbesondere ein Risiko für die zukünftige Entwicklung der Dörfer, da junge Familien so geringere Chancen haben, sich in der Dorfregion anzusiedeln bzw. zu bleiben. Eine zweite deutliche Schwäche zeichnet sich in der Dorfregion durch das Fehlen von Seniorenwohnungen ab. Es sind weder barrierearme noch kleine, günstige Wohneinheiten verfügbar. Dieser Mangel zwingt Senior*innen, ihre alten großen Gebäude zu behalten und in einen Pflege- und Sanierungsstau zu rutschen oder in andere Dörfer abzuwandern. Im Ortskernbereich Mariensee (Höltystr.) gibt es einige leerstehende, sanierungsbedürftige Gebäude zwischen den Geschäften. Das Bild wirkt dadurch unharmonisch. Hier besteht erhöhtes Gestaltungspotential, welches durch Gespräche mit Grundstückseigentümern erarbeitet werden soll.

1.4.3 soziokultureller Art

Dorfgemeinschaft In Bevensen ist das Dorfgemeinschaftshaus stark sanierungsbedürftig. Es ist der einzige Treffpunkt für die ansonsten starke Dorfgemeinschaft und alle Generationen. Träger ist die Stadt Neustadt a. Rbge. Die schwindende Bereitschaft für die Übernahme von Leitungspositionen in Vereinen sind in der gesamten Dorfregion beschrieben worden. Dieses Problem wird mit der Zeit zunehmen; aber es bestehen noch Chancen, dieser Entwicklung entgegenzusteuern, wie bspw. mit Vorstands-Azubis, Werbeaktionen, Transparenz der Aufgaben oder Vereinsfusionen. In Mariensee fehlt ein zentraler Dorfplatz bzw. Treffpunkt der die Ortsmitte markiert. Im Bereich der Kreuzung am Dorfladen wäre die Gestaltung eines solchen Platzes denkbar. Im Vergleich zu den anderen Dörfern wird die Dorfgemeinschaft in Mariensee als weniger stark ausgeprägt empfunden. Dies kann an der größeren Einwohnerzahl und dem höheren Anteil von Zugewogenen liegen. Einen eigenen Dorfverein, der einen solchen Zusammenhalt stärken könnte, gibt es in Mariensee nicht.

Überbelastung des Ehrenamts In der Dorfregion wird es als zunehmend schwieriger empfunden, die jüngere Generation in die Vereinsstrukturen einzuführen und für ehrenamtliche Aufgaben und Tätigkeiten zu gewinnen. Mehrfachmitgliedschaften in den Vereinen und Institutionen sind die Regel und es besteht der Eindruck, die Arbeit machen immer dieselben. Das Waldbad in Wulfelade bspw. bindet innerdörflich sehr viel ehrenamtliche Ressourcen, die an anderen Stellen dann folglich nicht zur Verfügung stehen.

Versorgung Außer in Mariensee sind kaum Versorgungsmöglichkeiten vorhanden. Alle weiteren Dörfer sind auf ihre Nachbarorte angewiesen. Es gibt keine Tagespflege, kein Seniorenheim, kein betreutes Wohnen, keine Pflegeheime o.Ä. in der **gesamten Dorfregion**.

2. Bestehende Strategische Ansätze:

2.1 Leitbild/er das/die der beabsichtigten Dorfentwicklung zugrunde liegt/en (soweit vorhanden)

Während der Dorfwerkstatt am 12. September 2020 haben die Bürger*innen gemeinsam die folgende Vision für ihre Dorfregion definiert:

In der Dorfregion 2040 ..

- sind alle Generationen und Dörfer untereinander und regional vernetzt und gut versorgt
- können ihre Bewohner*innen generationsübergreifend und gemeinsam in den Dörfern leben, wohnen, arbeiten und gemeinsamen Aktivitäten und Festlichkeiten nachgehen
- können ihre Bewohner*innen und Gäste die attraktive und vielfältige Landschaft sowie die kulturellen Angebote in allen Dörfern nutzen
- besteht eine weitgehend eigenständige Versorgung, in der erneuerbare Energien erzeugt und gespeichert werden
- arbeiten Dorfgemeinschaft und Landwirtschaft zusammen
- werden nachhaltige, regionale Produkte erzeugt und vermarktet
- werden das Dorfbild, traditionelle und modernere Wohnformen in gemeinsamer Abstimmung kombiniert
- sind alle Dörfer offen nach außen

Im Rahmen der Dorfwerkstatt wurden mehrere Vorschläge für ein gemeinsames Leitbild benannt und diskutiert. Die Vorschläge werden im DE-Prozess mit weiterer Bürgerbeteiligung abschließend erarbeitet.

Derzeitige Vorschläge:

- Nachhaltiges Leben im Dorfverbund
- Gemeinsam in neue Jahrzehnte
- Wir machen uns stark für alle Generationen
- Wir machen es für heute und morgen
- DorfFairbund

2.2 Benennung und Beschreibung der gewählten Entwicklungs-, Stabilisierungs- bzw. Anpassungsstrategien und Begründung der Entscheidung für die Dorfentwicklung

Für die Dorfregion wird die **Stabilisierungsstrategie** als Gesamtstrategie ausgewählt. Die Dorfregion ist geprägt von Dörfern, die keine wesentlichen Versorgungsinfrastrukturen aufweisen und die keine grundzentrale Funktion haben. Dennoch sind diese Dörfer (im Vergleich zu anderen Teilräumen auf Landesebene) nicht in einen strukturschwachen ländlichen Raum eingebettet, sondern befinden sich in einer wirtschaftlich gut aufgestellten Region mit der Nähe zu Mittelzentren und Oberzentren. Diese Kernstrategie wird für Teilbereiche um die Entwicklungs- und die Anpassungsstrategie ergänzt: Mariensee ist im geltenden Einzelhandelskonzept der Stadt Neustadt a. Rbge. als Nahversorgungslage definiert und hat damit eine Bedeutung für die wohnortnahe Versorgung. Im Rahmen der Aktualisierung dieses Konzeptes wird die Ausweisung eines Nahversorgungszentrums mit zentralem Versorgungsbereich aufgrund des neuen Dorfladens und der hohen Konzentration von Dienstleistern im Ortskern geprüft. Aus diesem Grund wird für diesen Teilbereich die **Entwicklungsstrategie** zusätzlich gewählt. Kleinteilig und in modifizierter Form soll für einzelne Bereiche die **Anpassungsstrategie** gewählt werden. Auch wenn es sich generell um eine stabile Dorfregion handelt, sind insbesondere im Agrarsektor strukturelle Änderungen spürbar und Hofnachfolgen sind nicht gesichert. Damit einher geht der Bedarf an Umnutzungen ehemals landwirtschaftlicher Betriebsgebäude bis hin zum Abriss, welcher neue Flächenpotenziale innerhalb der DR ermöglichen könnte.

2.3 Umfang der Unterstützung von Zielen eines vorhandenen ILEK/ REK

2.3.1 Benennung des ILEK/ REK

ILEK: Steinhuder Meer & Unteres Leinetal (Städte Neustadt a. Rbge. & Wunstorf) bis 2014
REK: Regionales Entwicklungskonzept 2014-2020 Region Meer und Moor mit dem Motto „Zukunftsfähige Dörfer im Dialog“ (Städte Neustadt a. Rbge., Wunstorf & Gemeinde Wedemark)

2.3.2 Welche Ziele des ILEK/ REK sowie der regionalen Handlungsstrategie (RHS) wurden bislang unterstützt

Ziele des REK Das Leitmotiv der Region Meer und Moor lautet: „Zukunftsfähige Dörfer im Dialog“ und hebt hier die besondere Bedeutung der Dörfer hervor. „Im Dialog“ zielt auf die zahlreichen geplanten Koordination- und Netzwerkaktivitäten in allen Handlungsfeldern ab. Das Leitbild zeichnet die Zukunftsvision der Region. Alle darin **erarbeiteten strategischen Entwicklungsziele** sollen im Rahmen der DE als Grundlage fungieren. Im Handlungsfeld 1 „Demografische Entwicklung“ ist das Handlungsfeldziel I.11 „Dorferneuerung“ aufgeführt. Darin wird die Aufnahme weiterer Dorfregionen aus dem Gebiet des REK in das nds. Förderprogramm als Teilziel benannt. Auch die Ziele der **Regionalen Handlungsstrategie Leine – Weser (RHS)** des Amtes für regionale Landesentwicklung Leine Weser werden im Rahmen der DE als Grundlage herangezogen. Sowohl die Ziele des REK als auch der RHS wurden mit der Umsetzung von Projekten zur Stärkung der Wirtschaft, der Mobilität, der Daseinsvorsorge, der Ortsentwicklung, des Klimaschutzes und der Integration bereits verfolgt. Hier sind als Beispiele der letzten Jahre der Ausbau der Kinderbetreuung, die Errichtung des Dorfladens in Mariensee oder auch die barrierefreie Sanierung der Dorfgemeinschaftshäuser in Wulfelade und Empede zu nennen (vgl. auch Punkt 2.3.3 sowie 3.1.1). Die Stadt Neustadt a. Rbge. hat die Funktion der LEADER – Geschäftsstelle inne und betreibt mit ihren interkommunalen Kooperationspartnern aktiv ländliche Entwicklung. Sie versteht sich auch durch politische Beschlüsse zur Umsetzung des REK verpflichtet. Gemeinsam mit dem Regionalmanagement bringt sie sich in die BAGLAG und den ML LEADER Lenkungsausschuss ein. Des Weiteren erfolgt eine enge Abstimmung mit dem ARL Leine – Weser (gilt auch für Punkt 2.3.3)

2.3.3 Mit welchen Maßnahmen wurden diese Ziele unterstützt

Die folgenden Maßnahmen dienen der Unterstützung der in 2.3.2 genannten Ziele und wurden bereits umgesetzt:

- Teilnahme an Arbeitsgruppen und Netzwerktreffen der o.g. Planungsinstrumente (vgl. diverse Formen der Beteiligung; beschrieben im letzten Absatz aus 2.3.1)
- Übernahme und Anwendung der in den Arbeitsgruppen vorgestellten und genutzten Planungs- und Kommunikationswerkzeuge
- Bau des DGH Wulfelade (in der Umsetzung)
- Fahrstuhl DGH Empede z. barrierefreien Erreichbarkeit d. Versammlungsraumes im 1. OG
- Dachsanierung des DGH Empede
- Initiierung und Bau des Dorfladens in Mariensee

- Ausweisung der Radroute Kirchen und Klöster
 - Ausweisung der Radroute Neustädter Land (in der Umsetzung)
 - Ausweisung der Windparks in der Dorfregion zur Stärkung regenerativer Energien
 - Ausschilderung des Pilgerweges Jacobusweg
 - Ersatzneubau der Geh- und Radwegebrücke „Kälberbruchweg“ in Mariensee
 - Bemühungen um Fortsetzung der Teilnahme am LEADER Programm (nä. Förderperiode)
 - Beantragung der 3. Verlängerung der benachbarten DE Mühlenfelder Land
- Insbesondere die LEADER – Projekte haben deutlich zur Stärkung der jeweiligen Dorfgemeinschaften beigetragen.

2.4 Strukturelle, organisatorische bzw. methodische Ansätze zur Strategieumsetzung

2.4.1 formelle Netzwerke

Die lokalen Vereine und Verbände werden den DE-Prozess zielgerichtet unterstützen. Dies kann durch die Arbeit mit bereits bestehenden sozialen Strukturen als auch über die Bereitstellung von Ehrenamtlichen in Frage kommen. Die Vereine und Dorfgemeinschaften sollen intensiv in die Entwicklung und Abstimmung der Ideen für die Dorfregion und ebenfalls bei der späteren Umsetzung mit eingebunden werden. In den Stärken (vgl. Punkt 1.3.3) wird das hohe ehrenamtliche Engagement, welches die Dorfregion charakterisiert bereits deutlich. Demzufolge wird mit einer hohen und engagierten Beteiligung gerechnet, die die Kommunikationspotentiale eines DE-Prozesses stützen wird (vgl. auch Punkt 4ff). Im LEADER Prozess agiert die AG „Netzwerk Dorf“. Sie veranstaltet Dorfgespräche in der gesamten LEADER Region zu verschiedensten Themen, bspw. zu ortstypischen Gestaltungen, Baukultur als Identitätsstiftung, Mobilität, Wohnen im Alter und weitere aktuelle Themen, die für die Dörfer von Bedeutung sind.

2.4.2 informelle Netzwerke und weitere Kommunikationsstrukturen

Die lokalen Akteure kennen einander und wissen, wen sie bei spezifischen Fragestellungen (bspw. notwendigem Fachwissen für die Entwicklung von Projektideen) ansprechen können. Absprachen finden bspw. an den Treffpunkten und Einrichtungen statt. Darüber hinaus werden Ausgänge in Schaukästen zur Bereitstellung von lokalen Informationen genutzt. Diese werden ergänzt durch moderne Kommunikationsformen wie E-Mail – Verteiler, Facebook – und Whatsapp – Gruppen. Wulfelade, Mariensee und Büren haben Webseiten. Auch die Vereine pflegen ihre jeweiligen Internetauftritte. Potentiale im Bereich Digitalisierung bieten sich an dieser Stelle für den DE-Prozess, in dem über eine gemeinsame Website oder die Initiierung einer Dorf-App (bspw. nebenan.de) beraten werden soll. Im Rahmen der Arbeit am DE-Bericht sowie später in der Umsetzung werden sich Arbeitsgruppen nach Themen bzw. Aufgaben gründen und sich gemeinsam zu den Ideen für die Zukunft der Dorfregion austauschen.

2.4.3 Planungen Dritter, die für die Dorfregion von Belang sind und deren Auswirkungen

Die **Region Hannover** weist derzeit ein Naturschutzgebiet im Bereich Basser Werder und Holz, eines Laubwaldes östlich von Mariensee (auf Marienseer Gemarkung) aus. Im Zuge der Erweiterung des **Friedrich-Loeffler-Instituts** im Neustädter Ortsteil Mecklenhorst werden am Standort Mariensee Flächen (im Besitz der Klosterkammer) frei, für deren Nachnutzung auch Wohnbebauung in Frage käme. Die **Nds. Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr** plant derzeit Umbaumaßnahmen an der B6 / B442 im Bereich der Anschlussstelle Neustadt – Himmelreich. Das Vorhaben beinhaltet die Erneuerung des Brückenbauwerks im Zuge der B442 über die B6 sowie eine Neutrassierung der B442 im Bereich der Ortschaft Himmelreich. Die Planung sieht die Errichtung von zwei Kreisverkehrsplätzen sowie die Neutrassierung der Auf- und Abfahrtsrampen zur B6 vor. Die geplanten Veränderungen machen eine Anpassung der anschließenden Straßen in Himmelreich (L192, Im Lehmstich, Bremer Straße) an die Kreisverkehrsplätze erforderlich. Die Verlegung des Radweges entlang der B6 wird als Folge des Vorhabens erforderlich. Perspektivisch plant die Deutsche Bahn die Aufhebung des höhengleichen Bahnübergangs in Himmelreich, wodurch eine Ortsumgehung entsteht und im Dorf eine Verkehrsberuhigung entstehen könnte. Diese würde ggf. gestalterische und planerische Ansätze (auch im Rahmen der DE) zur Aufwertung des Dorfes ermöglichen.

2.4.4 Interkommunale Planungs- und ergänzende Förderansätze (z.B. Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“), lokale Projektansätze

Die Stadt Neustadt a. Rbge. bemüht sich neben ihrer Teilhabe im LEADER - Prozess um weitere Fördermöglichkeiten, die projektbezogen beantragt werden. Hierzu können die BINGO – Stiftung, Förderungen durch die KfW- oder N-Bank u.a. gehören.

2.4.5 Bestehende Beiträge zur Unterstützung der Entwicklung der gewachsenen, dörflichen Siedlungsstrukturen (Dorffinnenberiech, Innenentwicklung, Entwicklung im Bestand, ggf. Bedarf an Bodenordnung sowie Vermeidung von Flächeninanspruchnahme)

Gemäß dem **RROP Region Hannover 2016** und den **Wohnbaulandentwicklungsleitlinien** der Stadt Neustadt a. Rbge. soll in den Dörfern des Dorfverbundes, die alle gemäß dem raumordnerischen Vorgaben keine Versorgungsschwerpunkte sind, neues Wohnbauland in einem Umfang von 5-7% der Siedlungsfläche im Sinne der Eigenentwicklung vorgehalten werden. Baulücken und Bestandsimmobilien sind bevorzugt zu nutzen. Somit gibt es derzeit keine Neubaugebiete in der Dorfgregion. Die Stadt Neustadt a. Rbge. hat jedoch ein Baulücken-kataster implementiert, welches regelmäßig aktualisiert wird. Ziel ist es, die Grundsätze der Innenentwicklung konsequent umzusetzen, Boden zu sparen und die Zersiedelung von Dörfern zu vermeiden. Es ist ein wichtiges Planungsinstrument, das in der DE zur Strategieumsetzung herangezogen werden soll. Neben diesen Potenzialen kann im begründeten Einzelfall über eine kleinteilige und bedarfsgerechte Nachverdichtung bzw. Inanspruchnahme von Außenbereichs-flächen über Satzungen gemäß dem BauGB erfolgen. Die Stadt Neustadt a. Rbge. versucht den Druck auf die Baulücken aufzubauen, dennoch haben die letzten Jahre gezeigt, dass die Mobilisierung von Baulücken einen langen Atem braucht und teilweise schwer zu realisieren ist. In Büren und Laderholz sind besondere **Gestaltungssatzungen** rechtskräftig. Diese dienen der Wahrung der historischen Baukultur unter Berücksichtigung von modernen Bauweisen. Des Weiteren beinhaltet ein großer Teil der rechtskräftigen **Bebauungspläne** Festsetzungen zu Gestaltungen und Anpflanzungen, die zu einem harmonischen, dorftypischen Siedlungs- und Landschaftsbild führen und die Baukultur und die heimischen Arten schützen und bewahren. In der Dorfgregion wird dies insb. durch die Siedlungsränder, die in baulichem Einklang mit dem Siedlungskern stehen, deutlich. Die Stadt Neustadt a. Rbge. verfügt über ein **Baulückenkataster**, welches neben der Kartierung der Baulücken auch Aussagen zur Verkaufsbereitschaft der Eigentümer macht (derzeit nicht verkaufsbereit, Verkaufsbereitschaft nicht bekannt, Verkaufsbereitschaft signalisiert). Die Karten sind im Anhang II beigefügt.

2.4.6 Bestehende Ansätze

- zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung
- zum Umgang mit der demografischen Entwicklung
- zur Inklusion

Neustadt a. Rbge. ist in vielen Bereichen des Klimaschutzes aktiv. Mit dem **Aktionsprogramm Klimaschutz und Siedlungsentwicklung** wurde 2011 ein zielorientiertes Konzept erarbeitet, das dazu beitragen soll, weitere Potenziale zur CO₂- Minderung konsequent zu erschließen. Im Vergleich zu Klimaschutzkonzepten anderer Kommunen in der Region Hannover erfolgt für Neustadt a. Rbge. eine besondere Schwerpunktsetzung im Themenbereich „Klimaschutz und Siedlungsentwicklung“. Die darin enthaltenen Empfehlungen werden bei Projektumsetzungen berücksichtigt. Auch verpflichtete sich die Stadt Neustadt a. Rbge., bei der Entwicklung der **Klimaschutzregion Hannover** und einem zukünftigen Klimaschutzpakt aktiv mitzuwirken und bis zum Jahr 2050 die Treibhausgasemissionen mindestens auf zwei Tonnen CO₂ pro Einwohner und Jahr zu senken. Um dieses Ziel zu erreichen wurden die folgenden qualitativen Ziele formuliert:

- Förderung der Energieeinsparung und Steigerung der Energieeffizienz in allen Zielgruppen und Anwendungsbereichen,
- Unterstützung des Ausbaus der Kraft-Wärme-Kopplung, Unterstützung des Ausbaus regenerativer Energieträger, insbesondere der Windenergie-, Solarenergie-, Biomasse, Emissionsarme Erbringung der erforderlichen Individual- und Güterverkehrsleistung,
- Förderung eines nachhaltig klimabewussten Verhaltens bei Bürgerinnen und Bürgern, bei Betrieben und allen gesellschaftlichen Gruppen.

Neben weiteren Projekten im Stadtgebiet wirken die im Folgenden genannten (und bereits umgesetzten) Projekte auch in der Dorfgregion:

- KLIMAPLUS – Das Klimaschutzprogramm für Neustädter Schulen und KiTas
- Solarpotentialanalyse in den amtlichen geographischen Informationssystemen
- Baulückenkataster
- Grüne Hausnummer
- LED – Technik für Straßenbeleuchtung

Demographische Entwicklung Die „Kleinräumige Bevölkerungsprognose 2030/2040“ sagt aus, dass die Einwohnerzahlen in der Dorfgregion, begründet durch Abwanderungen v.a. durch Seni-

oren*innen, zurückgehen. Die Prognosen sind für die einzelnen Dörfer sehr differenziert, besagen jedoch übergreifend, dass die Bevölkerungszahl weiter sinken wird. Der Dorfladen in Mariensee sichert seit knapp 2 Jahren die Grundversorgung und bietet auch für die weiteren Dörfer der Dorfregion einen Versorgungsstandort. Mit diesem Versorgungsangebot wird schon aktiv auf die Abwanderungen reagiert, es bestehen Handlungsbedarfe um diesen Trend abzumildern. Im Rahmen der DE sollen Prozesse angestoßen werden, die hierfür weitere Lösungsansätze benennen. Dies können bspw. Angebote für Senior*innen, Nachbarschaftshilfen, Pflegedienste, die Bereitstellung von Mobilität (Carsharing) oder Lieferdienste sein. Das hohe Engagement in der Dorfregion ist eine grundlegende Stärke, die sich diesen Herausforderungen annehmen wird. Um diese Stärke zu erhalten, soll auch über mögliche Kooperationen in Ehrenämtern und Einrichtungen während des DE Prozesses beraten werden.

Inklusion Bei der Stadt Neustadt a. Rbge. ist eine Behindertenbeauftragte ehrenamtlich tätig. Ihre Aufgabe ist es, die Interessen von Menschen mit Behinderungen zu vertreten und Themen und Bedürfnisse diesbezüglich in Rat und Verwaltung zu integrieren sowie in die Öffentlichkeit zu tragen, um vor allem für diese Themenkomplexe zu sensibilisieren. Inklusive Betreuung findet in den Nachbardörfern der Dorfregion, deren Einzugsgebiet sich aber auch auf die Dorfregion erstreckt, statt. Hierzu zählen Kooperative Horts an der Michael-Ende-Schule in Neustadt a. Rbge. und der Grundschule Helstorf-Mandelsloh, die integrative KiTa Hagen sowie das Gymnasium Neustadt a. Rbge. mit sonderpädagogischem Unterstützungsangebot. In allen Dörfern der Dorfregion wurden in der Vergangenheit bauliche Maßnahmen zur Gewährung der Barrierefreiheit geplant und umgesetzt. Im Dorfgemeinschaftshaus Empede wurde bspw. ein Fahrstuhl zur Erreichung des Versammlungsraumes im Dachgeschoss mit Hilfe von ZILE – Mitteln (Basisdienstleistungen) installiert. Die Bushaltestellen im gesamten Neustädter Land wurden barrierefrei umgebaut. Diese Thematik wird im Rahmen der DE vertieft werden.

2.4.7 Über die Dorfregion hinaus sollen folgende Dörfer interaktiv in den Dorfentwicklungsprozess mit einbezogen werden (Betrachtungsraum)

Die **Nachbardorfregion Mühlenfelder Land**, die gute, langjährige Erfahrungen vorweist und viele Impulse für den ländlichen Raum gibt, muss zwingend eingebunden werden. Aufgrund der direkten Nachbarschaft (siehe Karte Teil C) sollen sich Synergieeffekte, Ziele und bestenfalls gemeinsame Projekte ergeben. Hier bestehen bereits funktionale Beziehungen zwischen Bevensen und Laderholz nach Hagen durch den gemeinsamen Grundschuleinzugsbereich. Die **LEADER Region** soll als Kooperationspartner einbezogen werden. Benachbarte Städte werden bei überregionalen Planungen (bspw. Wegevernetzungen) beteiligt. Weitere mögliche Netzwerkpartner sind die Region Hannover, das Landvolk Niedersachsen oder die Landwirtschaftskammer. Weitere Akteure ergeben sich im DE-Prozess während der Projektfindung.

3. Bestehende oder verbindlich geplante Handlungsansätze in der Dorfregion:

3.1 Investive Vorhaben

3.1.1 kommunale Projekte

- **LEADER Projekt Neustädter Landpartie** Ausweisung einer thematischen Radroute
- **Sanierung und Teilneubau des Kindergartens in Büren** mit möglicher neuer Zuwegung
- **Ausweisung von Tempo – 30 – Zonen im gesamten Stadtgebiet Neustadt a. Rbge**
- **Ausweisungen von Kanu – Anlegestellen** im Bereich Basse

3.1.2 Projekte Dritter (öffentliche und private Projekte, insbesondere mit gemeinschaftlicher Ausrichtung)

- Geplante **Umstrukturierungsmaßnahmen auf dem Gelände des Friedrich – Loeffler Institutes (FLI) in Mariensee**
- **LEADER Projekt: Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses in Wulfelade**
- Erweiterung des **Kindergartens in Mariensee**
- Errichtung eines **Bauernhofkindergartens in Laderholz**
- Die **Nds. Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr** plant derzeit Umbaumaßnahmen an der B6 / B442 im Bereich der Anschlussstelle Neustadt – Himmelreich.
- Ausbau der Internetversorgung

3.2 Nicht - investive Vorhaben
3.2.1 kommunale Projekte
<ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung des Online-Marktplatzes unter www.kaufinneustadt.de - Beantragung der Verlängerung der benachbarten Dorfregion Mühlenfelder Land - Konzeptioneller Ansatz wie mit dem Dorfgemeinschaftshaus in Bevensen zukünftig umgegangen wird (im Sinne einer Machbarkeitsstudie hinsichtlich Standortfindung, Nachnutzung, Bauleitplanung, Denkmalschutz) - Bemühungen um die Fortsetzung der Teilnahme am LEADER Programm
3.2.2 Projekte Dritter (öffentliche und private Projekte, insbesondere mit gemeinschaftlicher Ausrichtung)
<ul style="list-style-type: none"> - Anlage eines gemeinsamen Verteilers (E-Mail) zu Vernetzung und zum Austausch von Informationen - Absichten der Dorfbevölkerung, eine Internetplattform wie bspw. www.nebenan.de zu nutzen um sich untereinander und gemeinschaftlich und unabhängig zu den Prozessen in der Dorfregion austauschen zu können
3.3 Entwicklungsaufgabe(n) nach dem regionalen Raumordnungsprogramm
<p>Das Regionale Raumordnungsprogramm 2016 für das Gebiet der Region Hannover legt die angestrebte räumliche und strukturelle Entwicklung der Region Hannover in einem zehnjährigen Zeitraum fest. Für Neustadt a. Rbge. sind die folgenden Ziele benannt: Die Stadt Neustadt a. Rbge. ist als <u>Mittelzentrum und zentrales Siedlungsgebiet</u> festgelegt. In den übrigen ländlich strukturierten Siedlungen, in denen keine Ergänzungsfunktion Wohnen festgelegt ist, ist die Siedlungsentwicklung auf die <u>Eigenentwicklung</u> begrenzt (dies trifft auf die gesamte Dorfregion zu). Hier besteht der Entwicklungsspielraum aus der Erfüllung des örtlichen Grundbedarfs an zusätzlichen Wohnbauflächen und gemischten Bauflächen. Er wird als Basiszuschlag in Prozentangabe zur vorhandenen Siedlungsfläche festgelegt und beträgt 5 % (vgl. RROP 2016: 22). Daraus hat die Stadt Neustadt a. Rbge. für sich die „Ziele zur Entwicklung von Wohnbauland“ abgeleitet. Für die Dorfregion bedeutet dies:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kompakte Siedlungsformen um kurze Wege und gute Auslastungen zu ermöglichen - Zentren der Region als Versorgungsorte für das Umland entwickeln und stärken - Orte, die von sinkenden Einwohnerzahlen betroffen sind, mit alternativen Konzepten von der Grundversorgung nicht abzuschneiden und die Lebensqualität im Ort zu erhalten. - Vorrang der Innenentwicklung vor der Außenentwicklung <p>Die zeichnerische Darstellung beschreibt für die Dörfer der Dorfregion eine Lage in Vorbehaltsgebieten Landwirtschaft mit teilweise Vorbehaltsgebieten Wald. Der Klosterforst in Mariensee wird zusätzlich als historischer Wald kartiert. Die L191 und L192 sowie die B6 sind als Straßen und Hauptverkehrsstraßen mit Regionaler Bedeutung gekennzeichnet, ebenso die Bahnlinie entlang Himmelreich. Durch die Nähe zur Leine grenzen Empede und Mariensee an ein Vorranggebiet der Natura 2000. Östlich von Mariensee bzw. südlich von Wulfelade und östlich von Empede sind Vorranggebiete für eine zentrale Kläranlage festgelegt. Die Lage im Naturpark wird nachrichtlich in Empede und Mariensee gekennzeichnet. Durch die Lage an Gewässern werden Hochwasserschutz – Vorbehaltsgebiete dargestellt.</p>
4. <u>Den Prozess unterstützende Faktoren:</u>
4.1 Bürgermotivation, bürgerschaftliches Engagement, zum Beispiel Teilnahmen am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“
<p>Teilnahme an Dorferneuerungsprozessen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Empede – Himmelreich 1990 - 1997 - Büren 1985 <p>Teilnahme an Wettbewerben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ in Bevensen, Wulfelade und Laderholz - 2009 wurde die Spielplatzinitiative Bevensen für Ihr gemeinschaftliches Agieren und Ihr Engagement mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. - Wulfelade ist im Dorfwettbewerb der Region 2011 / 2014 als "Klimadorf gefeiert worden <p>Bürgermotivation Die hohe Bürgermotivation in allen Dörfern der Dorfregion ist im Einzelnen bereits bei den soziokulturellen Stärken unter Punkt 1.3.3 beschrieben. Hohes Engagement und Bereitschaft zur planerischen und praktischen Beteiligung zeigt sich als deutliche Stärke. Besonders in den kleinen Orten kennt jeder jeden, die Kommunikation ist unkompliziert und im Rahmen</p>

der Beteiligung es besteht guter dörflicher Zusammenhalt beschrieben. Dies zeigt sich wiederholt in der Organisation von Festen, Aktionen und Projekten. Auf die intakten Dorfgemeinschaften und bestehenden Kommunikationsstrukturen kann im DE-Prozess zurückgegriffen werden. Dies zeigt sich beispielhaft an der selbstverständlichen Bereitschaft, eine private Hofstelle als Veranstaltungsort für die Dorfwerkstatt anzubieten. Scheune und Hof wurden in Eigenleistung auf- und freigeräumt, eingerichtet und dekoriert. So konnten die Teilnehmenden der Dorfwerkstatt in der Dorfregion empfangen werden. Zusätzlich wurde die Verpflegung durch einen lokalen Gastronom sichergestellt. Zusätzlich möchte die Dorfbevölkerung den DE – Prozess nutzen, sich aktiv einzubringen und ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten nutzen. Durch die gezielte Ansprache aller Bewohner*innen und die Kommunikation der Vorteile der DE soll möglichst viel Interesse geweckt werden und eine breite Beteiligung im Prozess generiert werden. Im Nachgang der Dorfwerkstatt meldete sich ein erster Interessent für die Ausbildung der Dorfmoderation.

4.2 Bedarf an einer Dorfentwicklung (Prozess und Förderung) und Nachfrage aus der Bevölkerung

Bedeutung der DE für die Bürgermotivation Das in 4.1. benannte hohe bürgerschaftliche Engagement ist eine besondere Stärke der Dorfregion. Die DE bietet die Chance, dieses Engagement zu unterstützen, indem bestehende und fehlende Treffpunkte entwickelt werden. Auch in den bisher weniger aktiven Dörfern bietet der DE-Prozess Chancen zur Aktivierung und Förderung der Zusammenarbeit.

Bedeutung der DE für die Siedlungsentwicklung Der Bedarf begründet sich aus den beschriebenen Stärken und Schwächen (vgl. Punkte 1.3 und 1.4). Hier sind die zahlreichen ortsbildprägenden Gebäude, Straßen, Wege und Plätze inklusive ihrer Vegetation zu nennen, die im Rahmen privater und öffentlicher Fördermaßnahmen erhalten werden könnten.

Beteiligung der Bevölkerung & Nachfrage Prozesse sind nur mit Beteiligung der Menschen vor Ort durchführbar. Auch hierfür bieten die bestehenden Strukturen eine gute Grundlage. Deshalb war bereits die Erstellung des Aufnahmeantrages mit einer breiten Beteiligung geplant worden. Der Beginn des Beteiligungsprozesses fiel zeitgleich in die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona – Pandemie und konnte daher nicht wie geplant beginnen. Ein alternativer Beteiligungsweg wurde gewählt, um die Erstellung des Aufnahmeantrages dennoch zu ermöglichen und um der Dorfregion die Chance zur Aufnahme in das Förderprogramm ohne Verzögerungen zu ermöglichen. Hierfür wurde eine Internetseite eingerichtet (www.mariensee-bevensen.de), auf der grundlegende Informationen zur Antragstellung und der DE bereitgestellt wurden. Zusätzlich wurde eine Online – Umfrage erstellt, um die Menschen vor Ort zur SWOT zu befragen. Diese wurde zahlreich beantwortet. Unterstützt wurde dieser Bearbeitungsauftritt mit Presseartikeln, Aushängen und Flyern, die in den Haushalten der Dörfer verteilt wurden (siehe Anhang D). Nach ersten Lockerungen wurden Dorfspaziergänge mit kleinen Gruppen unternommen, ein Redaktionsteam zur Antragsentwicklung eingerichtet und mit der Abgabe des 1. Antragsteils die Öffentlichkeit informiert. Während der Verlängerungsphase bis zum 15.10.2020 wurde im Rahmen der o.g. Dorfwerkstatt eine erweiterte Bürgerbeteiligung zur Vorstellung der bisherigen Ergebnisse und zur Erarbeitung von Leitbild, Vision und weiteren Ergänzungen sowie für den Projektspeicher (vgl. Anhang) durchgeführt.

Einstimmigkeit der Räte Der Rat der Stadt Neustadt a. Rbge. hat, wie zuvor bereits die Ortsräte Mariensee und Bevensen in gemeinsamer Sitzung, einstimmig für die Antragstellung per Ratsbeschluss am 05.12.2019 entschieden. Somit verdeutlicht sich auch der politische Wille und damit einhergehend der Wunsch, in der Dorfregion die ländliche Entwicklung zu stützen.

Teilhabe Aller Gleichzeitig werden in den üblichen Arbeitskreisen im Rahmen der DE-Planung häufig nicht alle Zielgruppen zur Beteiligung angesprochen. Berufstätige Personen, Eltern mit Kleinkindern oder auch Kinder und Jugendliche haben häufig nicht die Möglichkeit, an frühabendlichen Sitzungen unter der Woche teilzunehmen. Die Beteiligungsformen können sich auch hier über die Sozialen Medien erweitern lassen. Kinder und Jugendliche bilden zudem die Zukunft der Dörfer. Sie durch frühzeitige Beteiligung intensiv einzubinden, unterstützt die Identifizierung mit den Heimatorten und dient dem „Bleibenwollen“ im Erwachsenenalter. Hier gibt es Moderationsansätze, die noch spezieller auf diese Anforderungen ausgerichtet sind und im Prozess angewendet werden sollen.

Digitalisierung Darüber hinaus ist zu erwarten, dass neue Ansätze in der Umsetzung / Ausrichtung der DE den Prozess für die Dorfregion beeinflussen werden. So zählt die zunehmende Digitalisierung zu den Einflussfaktoren. Apps, die beispielsweise die Nachbarschaftshilfe modernisieren, können an dieser Stelle als hilfreiche Instrumente entwickelt und genutzt werden.

4.3 Soziales Leben im Dorf (Vereinsstrukturen, bürgerliches Engagement) g

Das soziale Leben in der Dorfregion wird durch die zahlreichen Vereine, die aktiven Dorfgemeinschaften und Feuerwehren geprägt. Dieses wurde bereits in den vorgestellten Antragsinhalten an mehreren Stellen deutlich als Stärke und Potential hervorgehoben und wird hier zusammenfassend nochmals dargestellt. In allen Dörfern gibt es Aktivitäten und Initiativen, die sich für die Entwicklung des dörflichen Lebens und des ländlichen Raums engagieren. Zum Erhalt von Dorfgemeinschaftshäusern gibt es in Bevensen und Wulfelade aktive Dorfgemeinschaften. In Laderholz pflegt seit Jahren der Wassermühlenverein das Baudenkmal und gestaltet das Leben um die Mühle herum. Mit Unterstützung des LEADER-Prozesses wurde durch eine aktive Dorfgemeinschaft die Genossenschaft zu dem kürzlich eröffneten Dorfladen Mariensee initiiert, der nunmehr einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Nahversorgung leistet und sich als Treffpunkt der Dörfer entwickeln kann. In Empede - Himmelreich gibt es um den Kindergarten und das Dorfgemeinschaftshaus Aktive, die sich um die Belange des Dorflebens kümmern und bereits erste Erfahrungen mit Förderungen im Rahmen des damaligen ILE-Prozesses sammeln konnten. Zudem gibt es enge Verflechtungen der Schützenvereine Büren, Bevensen und Laderholz. Im Bereich des Breitensports kooperieren die Dörfer Mariensee und Wulfelade seit 1989, ebenso gibt es in Wulfelade einen Verein, der sich um den Erhalt und den Betrieb des Waldbades Wulfelade engagiert kümmert und eine hohe Bedeutung für den Dorfverbund und dessen Identität hat. Die vollständige Liste der Vereine ist in Teil D abgebildet. Auf die Vereinsstrukturen und die damit einhergehenden Kommunikationsnetzwerke kann sich auch im DE-Prozess verlassen werden.

4.4 Vorgesehene und erfolgte Maßnahmen zur Qualifizierung der örtlichen Akteure; dauerhafte Einbindung in die Umsetzung der Dorfentwicklung (Dorfmoderator, VIP)

Mit Aufnahme der Dorfregion in das Förderprogramm ist die Durchführung einer VIP – Veranstaltung beabsichtigt. Insbesondere mit Blick auf die derzeitigen Erfahrungen und die erschwerten Beteiligungsprozesse erscheint die VIP als hilfreich, um die Akteure zu informieren und zu beteiligen. Zur Bearbeitung einzelner Themen können Interessengruppen gegründet werden. Bei Fragen, die Fachwissen erfordern, soll externer Sachverstand zielgerichtet eingeholt werden. Begleitend zum DE-Prozess wird zielgerecht geschaut, ob und welche Maßnahmen zur Qualifizierung von Akteuren vor Ort erforderlich sind. Um das Verständnis und die Methoden zur dauerhaften Mobilisierung und zum Projektmanagement näher kennenzulernen sowie später die Funktion des Kümmerers zu übernehmen, wird angestrebt, Personen aus den Dörfern im Rahmen des Programms „Dorfmoderation“ weiterzubilden. Ebenso wäre es möglich, die Ausbildung zum Integrationslotsen zu nutzen. Die so ausgebildeten Personen können sowohl in der Planungs- als auch in der Umsetzungsphase Projekte und Prozesse auf örtlicher Ebene initiieren, begleiten und beraten. Sie unterstützen damit die externen Planer und schaffen neue Aktivitätsebenen. Für die langfristige Umsetzung des Prozesses wird angestrebt, dass durch die Qualifikation der Ehrenamtlichen eine Selbstständigkeit gefördert wird, die die Absichten der DE auch nach Ende der Förderphase weiterträgt und der Dorfregion zugutekommt. Neben der Qualifizierung bestehender Akteure sollen junge, heranwachsende Ehrenamtliche von den Erfahrenen angelernt werden. Durch die gegenseitige Begleitung wird die Hemmung vor neuen Aufgaben gesenkt und ehrenamtlicher Nachwuchs generiert. Durch die Gründung einer Arbeitsgruppe Dorfentwicklung soll zudem ein Austauschformat geschaffen werden, das den Akteuren während und nach dem DE – Prozess zur Verfügung steht. Vertreter*innen der benachbarten Dorfregion Mühlenfelder Land unterstützen und beraten bereits die Dorfgemeinschaften der Dorfregion und haben ihre Bereitschaft zu weiteren Hilfen und Kooperationen zugesagt.

4.5 Erfolgte oder vorgesehene Einbindung externen Expertenwissens und Dritter (z.B. Wirtschafts- und Sozialpartner) in die Dorfentwicklung

Im Rahmen der Antragstellung wurde die Dorfregion von einem Fachbüro in der Durchführung der Beteiligung, der Dorfrundgänge, bei den Redaktionssitzungen und der Dorfwerkstatt unterstützt. Während des DE-Prozesses werden die Träger öffentlicher Belange und weitere Akteure, die in der Dorfregion tätig sind, beteiligt. Zu Beginn und zum Ende des Prozesses, sowie individuell bei spezifischen Fragenstellungen, sollen diese über den Planungsstand informiert werden und die Möglichkeit bekommen, Ideen und Anregungen einzubringen. Ziel ist, ein Netzwerk zu bilden, das auch im späteren Verlauf Unterstützung und Potentiale für die DE bietet. Lernen kann

man am besten am konkreten Projekt. Ein Austausch mit anderen Dörfern ist auch während des DE-Prozesses durch Exkursionen in erfahrene Dorfregionen geplant. Hierdurch können auch langfristige Partnerschaften entstehen (bspw. mit dem Mühlenfelder Land). Die Nachbardorfregion Mühlenfelder Land hat ihre Unterstützung bereits zugesagt und kann aus ihren langjährigen DE – Erfahrungen berichten sowie dazu beitragen, eventuelle Fehler zu vermeiden. Neben Exkursionen sollen Berichte von Best – Practice Beispielen aus weiteren Dorfregionen im DE – Prozess helfen, Ideen und Lösungswege zu finden. Innerhalb der Dorfregion haben verschiedene Gruppen bereits projektbezogen agiert (bspw. die Dorfladeninitiative Mariensee, die Grill- und Spielplatzinitiative Bevensen, der Dorfgemeinschaftsverein Wulfelade) wodurch bereits zahlreiche Erfahrungen bestehen.

4.6 Finanzlage der Gemeinde/ Gemeinden

4.6.1 Zuwendungserfordernis öffentlicher Mittel

Ohne eine Förderung kann die Stadt Neustadt a. Rbge. den Planungs- und Umsetzungsprozess nicht durchführen. Trotz schwacher Steuereinnahmen steht sie zu ihrer Bereitschaft und für das Selbstverständnis der ländlichen Entwicklung. Dieses wird auch deutlich durch die Kofinanzierung für die LEADER – Projekte sowie durch den Ratsbeschluss vom 05.12.2020 mit der Beschlussfassung zur Teilnahme am Dorfentwicklungsprogramm.

4.6.2 hinreichende Finanzkraft zur zügigen und nachhaltigen Umsetzung von Planungsinhalten

Für die VIP, den Planungsprozess und die Umsetzungsbegleitung werden jeweils entsprechende Mittel im Haushalt der Stadt Neustadt a. Rbge. eingeplant. Sobald die Aufnahme der Dorfregion in das Förderprogramm beantragt wird, muss die Stadt Neustadt a. Rbge. bereit sein, Haushaltsmittel in angemessener Höhe (nicht nur für die Planung, sondern auch für die Gegenfinanzierung und Umsetzung der öffentlichen Maßnahmen) zur Verfügung zu stellen. Es entsteht aufgrund der verwaltungsseitigen Betreuung des Verfahrens zudem ein entsprechender personeller Aufwand für die Verwaltung. Dies ist im Ratsbeschluss vom 05.12.2019 bereits erläutert und beschlossen worden.

4.6.3 Bereitschaft der Gemeinde zur finanziellen Beteiligung an privaten Projekten

Für den Planungsprozess und die Umsetzungsbegleitung wird ein externes Fachbüro beauftragt werden. Personelle und fachliche Unterstützung leistet der FD 61 der Stadt Neustadt a. Rbge. Die DE wird als gemeinschaftliches, verwaltungsseitiges Handeln verstanden und mit weiteren FDs koordiniert. Die Stadt steht darüber hinaus beratend zur Verfügung, stellt Räume, Materialien usw. nach ihren Möglichkeiten.

Teil B – Allgemeine Beschreibung

(Die Beantwortung der nachfolgenden Fragen sollte sich auf insgesamt 2 DIN A 4 – Seiten beschränken)

Welchen Beitrag soll ein Dorfentwicklungsprozess zur Entwicklung der Dorfregion bzw. der beteiligten Gemeinde/n leisten?

Ziele und Schwerpunkte Für die Dorfregion soll der DE-Prozess vorrangig dazu dienen, die Lebensqualität in den Dörfern zu verbessern und auf die abnehmenden Bevölkerungszahlen und damit einhergehenden gesellschaftlichen Änderungen zu reagieren. Die Aktiven aus den Dörfern haben hierfür vier Schwerpunkte benannt:

1. Wohnen und Versorgung Gemäß dem geltenden Einzelhandelskonzept der Stadt Neustadt a. Rbge. ist der Stadtteil Mariensee als Nahversorgungslage definiert. Von hier aus bestehen Verflechtungen zu den Dörfern der Dorfregion. Daher ist Mariensee tendenziell mit einem ländlichen Kleinzentrum vergleichbar. Durch die Nähe zu den Mittelzentren Neustadt, Wunstorf, Nienburg sowie zum Oberzentrum Hannover ist die Nachfrage nach Wohnraum trotz der negativen Prognosen hoch und es entstehen nur wenige Leerstände. Diese sind meist durch erschwerte Eigentumsverhältnisse nicht am Markt verfügbar. Neben dem Kloster Mariensee gibt es eine Vielzahl historischer und denkmalgeschützter Bausubstanz im gesamten Dorfverbund. Diese prägen die Dorfregion, sollen erhalten und genutzt werden. Ein deutlicher Handlungsansatz ergibt sich durch die Bedarfe von Senior*innen, die in der Dorfregion derzeit nicht befriedigt werden. So wundert es nicht, dass die Abwanderungen aus den Dörfern vor allem auch durch ältere Personen entstehen, die im Alter nicht mehr in den Dörfern leben können. Für sie fehlt es an kleinen, barrierefreien Wohneinheiten, Pflegediensten, seniorengerechter Mobilität, Versorgungsmöglichkeiten ohne eigenen PKW und auch an Freizeitangeboten.

2. Dorfgemeinschaft und Treffpunkte In allen Dörfern gibt es Aktivitäten und Initiativen, die sich für die Entwicklung des dörflichen Lebens und des ländlichen Raums engagieren. Zum Erhalt von Dorfgemeinschaftshäusern gibt es in Bevensen und Wulfelade aktive Dorfgemeinschaften. In Laderholz pflegt seit Jahren der Wassermühlenverein das Baudenkmal und gestaltet das Leben um die Mühle herum. Mit Unterstützung des LEADER-Prozess wurde durch eine aktive Dorfgemeinschaft die Genossenschaft zu dem kürzlich eröffneten Dorfladen Mariensee initiiert, der nunmehr einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Nahversorgung leistet und sich als Treffpunkt der Dörfer entwickeln kann. In Empede - Himmelreich gibt es um den Kindergarten und das DGH Aktive, die sich um die Belange des Dorflebens kümmern und bereits erste Erfahrungen mit Förderungen im Rahmen des damaligen ILE-Prozesses sammeln konnten. Zudem gibt es enge Verflechtungen der Schützenvereine Büren, Bevensen und Laderholz. Im Bereich des Breitensports kooperieren die Ortschaften Mariensee und Wulfelade seit 1989, ebenso gibt es in Wulfelade einen Verein, der sich um den Erhalt und den Betrieb des Waldbades Wulfelade engagiert kümmert und eine hohe Bedeutung für den Dorfverbund und dessen Identität hat. Zum Erhalt dieses Engagements bietet die DE die Unterstützung, die derzeit in der Dorfregion dringend gebraucht wird. Hierzu zählt die Vorhaltung von Treffpunkten für die Dorfgemeinschaften und die Steigerung der Aufenthaltsqualität und -möglichkeiten in allen Dörfern (vgl. auch Punkt 4.2 Bedarf an DE).

3. Tourismus und Naherholung In der Dorfregion sind Potentiale für den Ausbau des sanften Tourismus vorhanden (vgl. Punkt 1.3.1). Eine Erweiterung könnte durch die gezielte Schaffung touristischer Infrastrukturen und Angebote erreicht werden. Hierzu zählen sowohl gastronomische Angebote und Übernachtungsmöglichkeiten, als auch Ausweisungen von Rad- und Wanderwegen (wie es teilweise schon im Rahmen der LEADER – Projekte (vgl. 2.3.3 und 3.1 / Neustädter Land Route) geschieht. Der E-Bike-Tourismus nimmt seit einigen Jahren spürbar zu, wodurch die Dorfregion auch aus größerer Entfernung leichter erreichbar wird. Geführte Touren in die Naturschutzgebiete, wie das Moor, Trimm-dich-Pfade, Reitwege und E-Bike-Ladestationen können als Gesamtkonzept über den DE-Prozess zusammengetragen werden und für eine Steigerung der Bekanntheit der Region sorgen. Die Lage im Naturpark Steinhuder Meer bietet Potentiale für Tagesausflüge und mögliche Kooperationen in der Vermarktung mit der dortigen Steinhuder - Meer – Tourismus GmbH.

4. Energieoptimierte Dorfregion Der Klimaschutz und auch die Klimafolgenanpassung werden teilweise schon aktiv in der Dorfregion gelebt. Der Bürgerwindpark, das eigene Nahwärmenetz in Laderholz, Biolandwirtschaft und die Auszeichnung Wulfelades als Klimadorf untermauern dies. Mit Hilfe der DE sollen Konzepte und Projekte entwickelt werden, die Dorfregion nachhaltig und energetisch noch besser und unabhängiger aufzustellen.

Durch den DE-Prozess sollen sich die Dörfer der Region untereinander stärker vernetzen, Synergien schaffen und gemeinsam „an einem Strang“ ziehen. Die vorhandenen Potentiale sollen gestärkt werden und gemeinsame Projekte auf Ebene der Dorfregion entstehen. Mit der gemeinschaftlichen Analyse der Bestandssituation wird eine Wertschätzung und ein Bewusstsein für das Vorhandene (die Stärken der DR) geschaffen und weiterentwickelt.

Wie kann und will die Gemeinde/ wollen die Gemeinden den Dorfentwicklungsprozess unterstützen?

Der DE – Prozess kann durch die **Bürger*innen** sowie durch die Nutzung des ehrenamtlichen Potenzials (Vereine, Engagement einzelner, Gruppen), gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen für Jung und Alt (Familien) sowie die Bildung von Arbeitsgruppen / Projektgruppen unterstützt werden. Die Unterstützung des DE – Prozesses durch die **Stadt Neustadt a. Rbge.** wird durch die aktive, interdisziplinäre Einbindung und Mitarbeit von Ansprechpartner*innen aus der Verwaltung getragen. Sie gewährleisten einen guten, transparenten Austausch von Informationen zwischen Verwaltung und Bürgern*innen und Planenden. Zu Beginn des Prozesses wird sie eine VIP – Veranstaltung beauftragen. Sie sorgt darüber hinaus für die finanzielle Unterstützung (Bericht und Umsetzungsbegleitung), die Bereitstellung von Erfahrungen aus anderen DEs und Berichten über sog. Best Practice Beispiele (Mühlenfelder Land). Zudem fördert sie Öffentlichkeitsarbeit, bucht Referenten und wird Hinweise zu Fortbildungsmöglichkeiten und Lösungsansätzen erarbeiten. Zudem wird sie die administrativ notwendigen Leistungen im Rahmen des DE – Prozesses abwickeln. Der Blick von außen kann bestehende Diskussionen intensivieren, weshalb ein regelmäßiger Austausch mit dem Ministerium und dem ArL sowie die Teilnahme der Ansprechpartner an Fortbildungen beabsichtigt ist. Den ehrenamtlichen Akteuren soll eine Beratungs- bzw. Erklärungshilfe zur Verfügung gestellt werden. Diese soll die wesentlichen Inhalte der DE sowie Beispiele zur Veranschaulichung enthalten. Dadurch wird die Kommunikation erleichtert und eine Motivation zur Teilhabe bei bisher inaktiven Dorfbewohnern*innen geschaffen.

Welche Ressourcen stehen zur Verfügung bzw. werden zur Verfügung stehen?

Es werden personelle Ressourcen aus der Verwaltung, durch das Mitwirken der Ortsbürgermeister und Ortsratsmitglieder sowie durch die Beauftragung eines Planungsbüros gebunden. Die beschriebenen ehrenamtlichen Strukturen (Dorfgemeinschaften, Initiativen und Vereine) werden im Prozess intensiv beteiligt und werden den Prozess mit Ideen und Anregungen unterstützen.

Neben den bestehenden personellen Ressourcen wollen sich Verwaltung und Ehrenamt um die gezielte Ansprache und Aktivierung weiterer Personengruppen aus der Dorfregion bemühen. Kinder und Jugendliche könnten bspw. eingebunden werden, indem ihre Stärken (bspw. die Kommunikation in den digitalen Medien) konkret angefragt werden. So werden zusätzliche Kommunikationswege eröffnet und gleichzeitig Interesse geweckt. Darüber hinaus sollen auch junge Familien, Senioren und neu Zugezogene aktiv angesprochen und beteiligt werden.

Die bereits an diversen Stellen im Antrag beschriebenen vorhandenen Stärken und Potentiale der Dorfregion zählen gleichermaßen zu Ressourcen, die für den DE – Prozess als Grundlage verstanden werden.

Die Dorfwerkstatt hat bereits gezeigt, dass zwischen den Beteiligten aus den Dorfgemeinschaften und der Verwaltung ein gutes Arbeitsklima besteht.

Welche Kompetenzen und Erfahrungen liegen in der Dorfregion bzw. in den beteiligten Gemeinden vor und wie sollen diese für den Dorfentwicklungsprozess genutzt werden?

Sowohl in den Stärken als auch beim bürgerschaftlichen Engagement wurden die aktiven und engagierten Dorfgemeinschaften der Dorfregion bereits als Potential für die DE hervorgehoben. Diese weisen Erfahrungen bei der Initiierung und Organisation von Projekten auf. Durch den LEADER – Prozess sind weitere Erfahrungen durch (bspw.) Teilnahmen an LAG – Sitzungen (DGH Wulfelade, DL Mariensee) vorhanden. Die Teilnahmen an (bspw.) Dorfwettbewerben wurden eigenständig organisiert und durchgeführt. Über die Vereinsstrukturen und durch gemeinsame Einzugsgebiete von Schulen, Kindergärten und Kirchengemeinden bestehen bereits Verflechtungen. Eine gemeinsame Zusammenarbeit auf Dorfregionsebene wird als unproblematisch empfunden. Die Verwaltung und Politik sind zudem erfahren im Bereich DE durch die Begleitung der Dorfregion Mühlenfelder Land. In Neustadt a. Rbge. befindet sich zudem die LEADER – Geschäftsstelle. Durch die Teilnahme am LEADER – Lenkungsausschuss u.a. bestehen in der Verwaltung gute Kontakte und Netzwerke, die für die Dorfregion von Nutzen sein können.

Mit Hilfe einer Bestandsaufnahme in der Dorfregion sollen die fachlichen und handwerklichen Kompetenzen der Bewohner*innen erfasst werden. Sie könnten bei Projektentwicklungen und -umsetzungen genutzt werden. Hierdurch werden weitere Akteure in den DE – Prozess eingebunden. Gleiches gilt für technische Geräte und Maschinen, die in den landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben der DR zur Verfügung ständen.

Wie werden die Ergebnisse bei der Entwicklung der Gemeinde/n während und vor allem nach dem Planungsprozess (Nachhaltigkeit) berücksichtigt?

Für die langfristige Umsetzung des Prozesses wird angestrebt, dass durch die Qualifikation der Ehrenamtlichen eine Selbstständigkeit gefördert wird, die die Absichten der DE auch nach Ende der Förderphase weiterträgt und der Dorfregion zu Gute kommt. Dies könnte durch die Gründung von Dachverbänden oder Dorfgemeinschaftsvereinen unterstützt werden. Diese wären als Antragsteller und spätere Träger von Projekten effektiv. Durch die Etablierung gemeinsamer Arbeitskreise auf Dorfregionsebene, wird ein Raum für den überörtlichen, regelmäßigen Austausch geschaffen. Der Arbeitskreis soll auch nach Ende der Förderung fortbestehen und selbstständig agieren. „Voneinander lernen“ ist das Motto, unter dem die Verlängerung des Dorfverbundes Mühlenfelder Land steht. Dieses Motto könnte auch auf die zukünftige neue Dorfregion in Neustadt a. Rbge. übertragen und sollte dann nach der Förderphase verstätigt werden. Dieses Motto soll für künftige Dorfverbünde und Initiativen (auch überregional) zur Verfügung stehen und somit diversen Akteuren eine Perspektive aufzeigen.

Zur erleichterten Kommunikation sollen bereits im DE – Prozess digitale Austauschplattformen etabliert werden, die eine unkomplizierte Verständigung aller Akteure untereinander ermöglichen. Der Austausch und die Kommunikation zwischen allen Dörfern und mit den Nachbarregionen soll langfristig fortbestehen.

Teil C – Bildhafte, graphisch gestalterische Darstellung des konzeptionellen Ansatzes

(maximal DIN A 2)
- nicht verpflichtend -

An dieser Stelle kann eine bildhafte, graphisch gestalterische Darstellung des konzeptionellen Ansatzes oder auch des Leitbildes eingefügt werden.

Diese Möglichkeit kann zur kreativen Unterstützung Ihrer Ausführungen und Beschreibungen genutzt werden.

Eine Verpflichtung zur graphischen Darstellung/ Präsentation besteht nicht.

Bildung der Dorfregion Die Dorfregion kann auf einen bestehenden räumlich – funktionalen Zusammenhang zurückgreifen, der durch Verflechtungen in den Bereichen Nahversorgung (z.B. Einzelhandel), sozialer Infrastruktur (z.B. Kindertagesstätten und z.T. auch Schuleinzugsbereiche) und Kultur (Vereine und Kirchengemeinden) begründet ist. Die Dorfregion setzt sich aus sechs Dörfern zusammen. Dabei leben ca. 1.100 Einwohner*innen in Mariensee, in den kleineren Dörfern wie Bevensen und Büren leben ca. 150 bzw. 240 Einwohner. Insgesamt handelt es sich administrativ um zwei Stadtteile, so dass hier nicht nur von einer Kooperation zwischen den Dörfern, sondern auch auf politischer Ebene zwischen den beiden Ortsräten gesprochen werden kann.

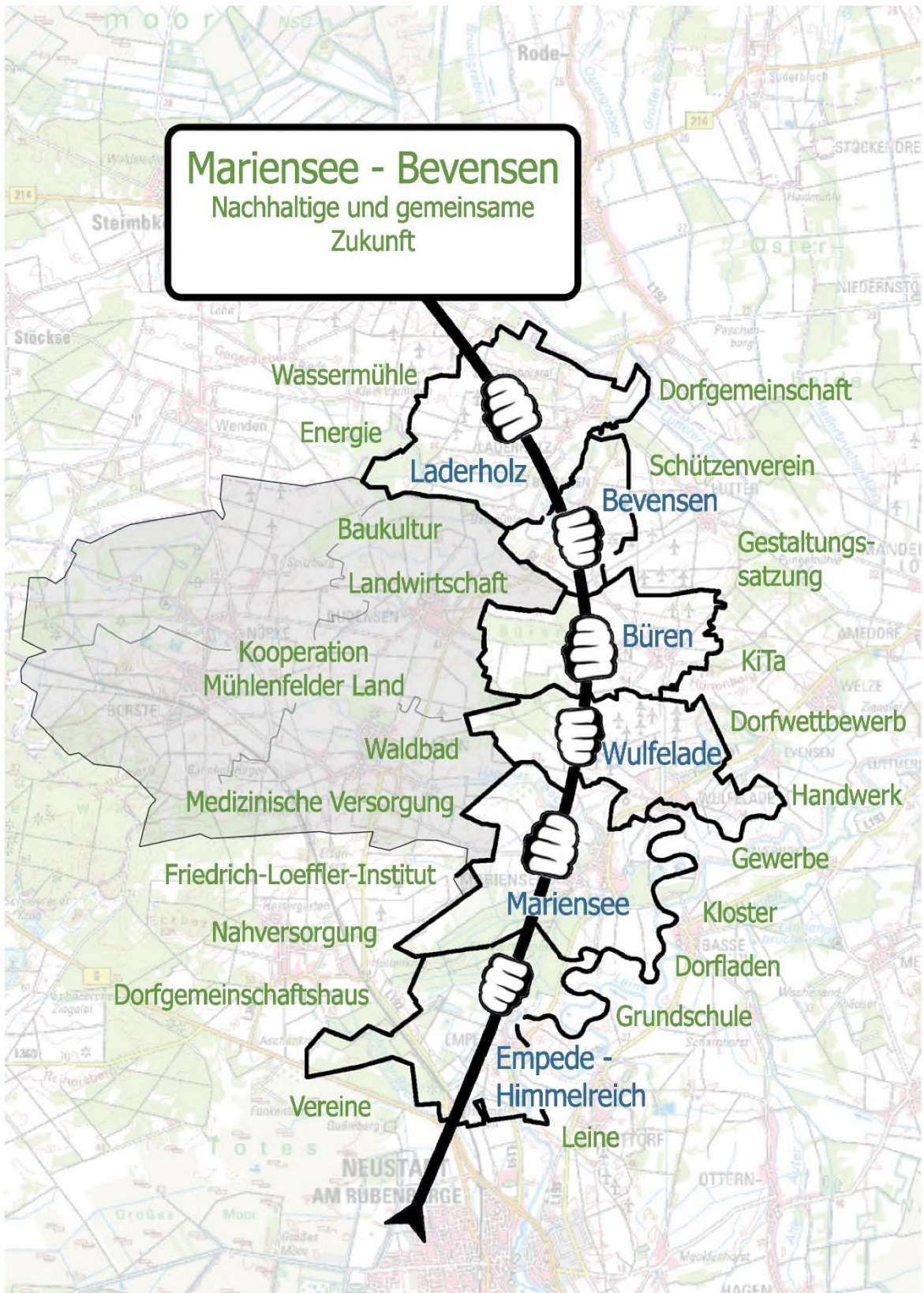
Somit bietet dieser Dorfverbund Herausforderungen und Chancen für eine Zusammenarbeit. Diverse Grundsteine sind durch die zahlreichen Initiativen in den Dörfern gelegt. Diese bieten ausreichend Potential, um sie im Rahmen einer Dorferneuerung zu intensivieren. Zudem sind einige lokale Akteure bereits durch den ILEK und LEADER-Prozess mit den Förderungen der ländlichen Entwicklung vertraut.

Räumlich gesehen, liegen die Dörfer entlang einer Siedlungsachse, so dass zwar zwischen Empede/Himmelreich und Laderholz keine direkten räumlichen Verbindungen bestehen, die Verflechtungen aber insbesondere über die Nahversorgungslage Mariensee / Schuleinzugsbereiche / Kirchengemeinden gegeben sind. Aufgrund der direkten räumlichen Nachbarschaft bestehen zudem diverse Verflechtungen zu der Förderkulisse der Dorferneuerung Mühlenfelder Land.

Die im Folgenden abgebildete Graphische Darstellung beschreibt, dass alle Dörfer „gemeinsam an einem Strang“ ziehen. Unterstützt wird dieses Bild durch ihre geographische Lage. Die Nachbarregion Mühlenfelder Land wird ebenso dargestellt wie die derzeit bedeutendsten Schlagworte der Dorfregion.

Mariensee - Bevensen

Nachhaltige und gemeinsame
Zukunft



Teil D – Anlagen

	Anzahl
- Flächennutzungsplan (ggf. Auszug)	7
- Karte der Dorfregion (Maßstab möglichst 1 : 5 000 max. jedoch 1 : 25 000)	4
- Dorferneuerungsplanung (sofern vorhanden)	
- Sonstiges 1. Ergebnisprotokoll der Dorfwerkstatt vom 12.09.2020 2. Fotodokumentation des Antragsprozesses 3. Projektspeicher 4. Vereinsliste der Dorfregion Mariensee – Bevensen 5. Unterlagen aus dem Dorfwettbewerb Wulfelade 6. Presseberichte 7. Verzeichnis der Baudenkmale 8. Aufruf zur Beteiligung & Öffentlichkeitsarbeit zur Antragstellung	

Ort / Datum	Unterschrift
Neustadt a. Rbge.	Dominic Herbst, Bürgermeister